

Antrag

**der Abgeordneten Sabine Boeddinghaus, Insa Tietjen, Deniz Celik,
Dr. Carola Ensslen, Olga Fritzsche, Norbert Hackbusch, Stephan Jersch,
Metin Kaya, Cansu Özdemir, Dr. Stephanie Rose, David Stoop, Heike Sudmann
und Mehmet Yildiz (DIE LINKE)**

Betr.: Ferien für Kinder und Jugendliche in Zeiten von Corona

Die für Hamburg geltende Verordnung zur Eindämmung der Ausbreitung des Coronavirus, das Kontaktverbot und weitere Einschränkungen des öffentlichen Lebens wie Schließungen der Schulen, Kindertageseinrichtungen, Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit waren nach jetzigem Kenntnisstand erfolgreich. Am 19.5.20 hat es in Hamburg zum ersten Mal seit Mitte März einen Tag ohne bekannt gegebene Neuinfektionen gegeben. Die medizinischen Fachgesellschaften der Deutschen Krankenhaushygiene, der Deutschen Gesellschaft für Pädiatrische Infektiologie, der Deutschen Akademie für Kinder- und Jugendmedizin und der Berufsverband der Kinder- und Jugendärzte haben am 18.5.20 zur sofortigen Öffnung von Kitas und Schulen aufgerufen.

Die Auswirkungen der Corona-Krise sind für Jugendliche und Kinder gravierend. Insgesamt sorgen die Pandemie und die damit verbundene Isolation für eine Verschärfung der sozialen Ungleichheit. Davon am stärksten betroffen sind ärmere Familien, Alleinerziehende und Eltern, die mit Doppel- und Mehrfachbelastungen jetzt den Alltag meistern müssen. Die Sorgen vieler Eltern vor Arbeitslosigkeit, Kurzarbeit und Verschuldung erhöhen das Risiko zunehmender Spannungen und Gewalt in den Familien.

Besonders hart trifft es Kinder und Jugendliche ohne eigenes Zimmer und ohne kindgerechte Entfaltungsmöglichkeiten. Außerfamiliäre Räume zur Kompensation sind für Kinder und Jugendliche sehr wichtig, in der jetzigen Situation vielleicht wichtiger denn je. Deswegen sind insbesondere die Einrichtungen der Offenen Arbeit sowie die Kitas und Schulen schrittweise bis zu den Sommerferien zu öffnen und ein Ferienprogramm und die traditionellen Ferienangebote und -fahrten möglich zu machen.

Die Stadt Hamburg ist hier gefordert, kompensatorisch tätig zu werden.

Die Kinder und Jugendlichen der Stadt haben jetzt drei Monate Be- und Einschränkungen in ihrem Alltag hinter sich. Die bisher erfolgte Freigabe der Spielplätze mit eingeschränktem Betrieb ist zu wenig. Sie brauchen mehr eigene freie Flächen und Räume, mehr Bewegungsfreiheit und soziale Kontakte frei von Leistungserbringung am PC und im Homeschooling.

Am 25. Juni beginnen in Hamburg die Sommerferien. Normalerweise eine Zeit, in der Kinder und Jugendliche mit ihren Familien in den Urlaub fahren. Das gilt schon in normalen Zeiten nicht für alle Kinder und Jugendlichen und ihre Familien. Reisewarnung und fehlendes Geld aufgrund von Kurzarbeit und Erwerbslosigkeit schränken die Möglichkeiten, Urlaub zu machen und sich zu erholen, stark ein.

Vor diesem Hintergrund ist die Teilnahme an Ferien- und Erholungsangeboten für Kinder und Jugendliche im Rahmen der Ferienbetreuung der Kitas und Schulen, Angebote der Offenen Arbeit, der Jugendverbandsarbeit zu konzipieren. So sollen Kinder und Jugendliche unserer Stadt die Möglichkeit haben, sich mit Freunden zu

treffen, draußen zu spielen und Sport zu treiben, schwimmen zu gehen und die zahlreichen Angebote zu nutzen, die es im Rahmen der jährlichen Angebote des Hamburger Ferienpasses gibt. Auch Kulturangebote sind in die Ferienangebote einzubeziehen.

Fest steht, die Zeit wird knapp. Bisher hat der Senat dieses Problem nicht ernst genug genommen. Aus unserer Sicht hat er jedenfalls kein umfassendes Konzept zur Ferienbetreuung vorgelegt. Deswegen ergreifen wir die Initiative und legen einen Antrag vor, der in Hamburg auch und gerade in Corona-Zeiten für alle Kinder und Jugendlichen, die Bedarf haben, wirkliche Ferien möglich macht.

Die Bürgerschaft möge beschließen:

Der Senat wird aufgefordert,

I. Umgehend eine gemeinsame Arbeitsgruppe von Sozial-, Schul- und Kulturbehörde einzurichten, die Ferienangebote für Kinder und Jugendliche auch in Zeiten von Corona unter Berücksichtigung folgender Eckpunkte entwickelt:

1. Die Ferienangebote umfassen die Kita-Einrichtungen, Schulen, die Angebote der offenen Arbeit (insbesondere Bauspielplätze und Jugendzentren), die Jugendverbandsarbeit und die Kulturangebote für Kinder und Jugendliche.
2. Die Ferienangebote knüpfen an die bestehenden Angebote im schulischen Ganztage (Ferienprogramme), in der Offenen Arbeit (Ferienfahrten), in der Jugendverbandsarbeit (Zeltlager der SJD – Die Falken zum Beispiel) oder in den Kitas (Ferienprogramme) an.
3. Die Schullandheime und Einrichtungen der Offenen Arbeit sowie der Jugendverbandsarbeit sind wieder in Betrieb zu nehmen, um Ferienangebote und -programme möglich zu machen. Dafür sind Hygienekonzepte in den Einrichtungen vorzuhalten.
4. Die Angebote von Kultureinrichtungen sind in die Ferienangebote zu integrieren.
5. Gruppen von Kindern und Jugendlichen aus Schule, Kindertageseinrichtungen, der Offenen Arbeit und der Jugendverbandsarbeit dürfen unter Einhaltung der geltenden Schutzmaßnahmen öffentliche Parks und Grünflächen nutzen.
6. Freiwillige Lernangebote in Zusammenarbeit mit dem schulischen Ganztage sind bereitzustellen.
7. In Absprache mit den Kita-Trägern bei eventuellen Ferienschließungen sind freie Kita-Außenbereiche zur Verfügung zu stellen.
8. Kontaktbeschränkungen für Jugendliche sind schrittweise bis zum Ferienbeginn zurückzunehmen.

II. Eventuelle Mehrausgaben für die Ferienangebote der Offenen Arbeit und der Jugendverbandsarbeit sowie für die Kulturangebote sind in den Haushalt einzustellen und erfolgen aus dem Corona-Unterstützungsfonds.

III. Der Bürgerschaft ist bis zum 24.06.2020 Bericht zu erstatten.